

Aufbau – Struktur Rede beim Traveller Club in Grudziadz

1. **Begrüßung und Anlass beim Traveller Club Grudziadz**
 2. **Projektidee „Mit 50 km/h zur Freundschaft“**
 3. **Warum Reisen, Begegnungen und Kulturverständnis für Europa wichtig sind**
 4. **Urban Diplomacy und politische Dimension**
 5. **Reisebericht mit konkreten Stationen und Erlebnissen**
 6. **Besondere Bedeutung von Grudziadz, Gütersloh, C-City und Partnerschaften**
 7. **Schlussbotschaft und Dank an Gastgeber**
-

Rede beim Traveller Club Grudziadz

„Mit 50 km/h zur Freundschaft – eine Vespa-Reise für Europa, Städtepartnerschaften und Begegnungen“

**Liebe Freundinnen und Freunde des Traveller Clubs Grudziadz,
liebe Vespa-Freunde,
liebe Vertreterinnen und Vertreter der Stadt Grudziadz,
liebe Gäste und Gastgeber,**

es ist für uns eine große Freude und eine besondere Ehre, heute hier bei Ihnen in Grudziadz sein zu dürfen.

Wir kommen aus Bielefeld in Nordrhein-Westfalen mit einer besonderen Geschichte im Gepäck.

Nicht nur mit unseren Vespa-Rollern.

Nicht nur mit vielen Kilometern auf der Straße.

Sondern vor allem mit Begegnungen, Erfahrungen und einer Botschaft:

Europa lebt durch Menschen.

Europa lebt durch Freundschaften.

Europa lebt durch Städte, die miteinander verbunden sind.

Und genau deshalb sind wir heute hier.

1. Die Idee unserer Reise – mehr als eine Vespa-Tour

Unser Projekt trägt den Titel:

„Mit 50 km/h zur Freundschaft – 35 Jahre Bielefeld–Rzeszów auf zwei Rädern.“

Es entstand anlässlich des 35-jährigen Jubiläums der Städtepartnerschaft zwischen Bielefeld und Rzeszów.

Aber von Anfang an war klar:

Diese Reise sollte mehr sein als eine klassische Ausfahrt.

Sie sollte keine reine touristische Rundreise sein.

Sie sollte kein Abenteuer nur für uns selbst werden.

Wir wollten eine Reise gestalten, die Menschen verbindet.

Wir - das sind die Vespafreunde Senne aus Bielefeld in Kooperation mit der Deutsch-Polnischen Gesellschaft aus Bielefeld.

Eine Reise, die Geschichte sichtbar macht.

Eine Reise, die zeigt, wie europäische Zusammenarbeit im Alltag funktioniert.

112 (13) Bürgerinnen und Bürger aus Bielefeld machten sich mit acht Vespa-Rollern und einem Begleitfahrzeug auf den Weg.

Vor uns liegen (lagen) rund 2.800 Kilometer durch Deutschland und Polen.

Aber unser Ziel war nicht, möglichst schnell anzukommen.

Unser Ziel war Begegnung.

Denn die Vespa ist für uns mehr als ein Fahrzeug.

Sie ist ein Symbol.

Sie steht für Nähe.

Für Offenheit.

Für Langsamkeit in einer immer schnelleren Welt.

Mit 50 Kilometern pro Stunde sieht man mehr.

Man hört mehr.

Man kommt leichter miteinander ins Gespräch.

Die Vespa bringt uns nicht nur an Orte.

Sie bringt uns zu Menschen.

Und genau darum geht es bei dieser Reise.

2. Warum Reisen Europa erfahrbar macht

Eine zentrale Botschaft unserer Reise ist:

Menschen müssen andere Länder und Kulturen kennenlernen, um Europa wirklich zu verstehen und wertzuschätzen.

Heute können wir jederzeit Informationen über andere Länder bekommen.

Wir sehen Bilder.

Wir lesen Nachrichten.

Wir verfolgen Ereignisse weltweit.

Aber Wissen allein schafft noch keine Verbindung.

Dafür braucht es Begegnung.

Dafür braucht es persönliche Erfahrungen.

Dafür müssen Menschen ihre eigenen Grenzen verlassen und andere Lebenswelten kennenlernen.

Denn Europa versteht man nicht nur durch Verträge oder politische Institutionen.

Europa versteht man, wenn man durch andere Städte fährt.

Wenn man andere Sprachen hört.

Wenn man mit Menschen am Tisch sitzt.

Wenn man ihre Geschichten hört.

Wenn man erlebt:

Die Menschen in anderen Ländern haben vielleicht andere Traditionen und andere Erfahrungen.

Aber sie haben dieselben grundlegenden Wünsche:

Frieden.

Freiheit.

Sicherheit.

Respekt.

Eine gute Zukunft für ihre Kinder.

Reisen bedeutet deshalb mehr als Tourismus.

Reisen bedeutet Lernen.

Reisen bedeutet Perspektivwechsel.

Reisen bedeutet, Vorurteile durch persönliche Erfahrungen zu ersetzen.

Denn Vorurteile entstehen häufig dort, wo Menschen einander nicht kennen.

Freundschaft entsteht dort, wo Menschen miteinander sprechen.

Gerade die deutsch-polnische Geschichte zeigt, wie wichtig diese Begegnungen sind.

Unsere Länder haben eine schwierige gemeinsame Vergangenheit.

Aber unsere heutige Freundschaft zeigt:

Versöhnung ist möglich.

Aus Feindschaft kann Partnerschaft entstehen.

Aus Distanz kann Vertrauen wachsen.

Die Geschichte verpflichtet uns.

Aber sie darf uns nicht voneinander trennen.

Sie muss uns motivieren, gemeinsam Zukunft zu gestalten.

3. Urban Diplomacy – Städte bauen Brücken

Und genau hier liegt die politische Bedeutung unserer Reise.

Wir erleben eine Zeit großer Herausforderungen.

Wir sehen Krieg in Europa.

Wir erleben gesellschaftliche Spannungen.

Wir sehen, dass Nationalismus und Abgrenzung wieder stärker werden.

Gerade deshalb brauchen wir mehr Begegnungen.

Mehr Zusammenarbeit.

Mehr persönliche Verbindungen.

Europa lebt nicht nur in Brüssel.

Europa lebt nicht nur in nationalen Parlamenten.

Europa lebt in unseren Städten.

In unseren Vereinen.

In unseren Schulen.

In unseren Begegnungen.

Das ist der Gedanke der **Urban Diplomacy**.

Städte können internationale Beziehungen gestalten.

Nicht durch Macht.

Nicht durch politische Stärke.

Sondern durch Menschen.

Durch Kultur.

Durch Bildung.

Durch Zusammenarbeit.

Eine Städtepartnerschaft ist deshalb keine Verwaltungssache.

Sie ist eine Beziehung.

Sie lebt von Menschen.

Von Engagement.

Von gemeinsamen Projekten.

Oder wie wir es auf unserer Reise erlebt haben:

Partnerschaft ist Beziehung – nicht Verwaltung.

4. Unsere Reise – Geschichte erfahren und Menschen begegnen

Unsere Reise begann am 29. August 2026 in Bielefeld.

Die ersten Etappen führten uns durch Deutschland.

Nachterstedt.im Harz

Senftenberg in der Oder-Neisse Region

Und auf dem Rückweg noch Lübbenau in der Lausitz und Eisleben, der Lutherstadt.

Wir begegneten Regionen, die vom Wandel geprägt sind.

Industriegeschichte.

Strukturveränderungen.

Neue Perspektiven.

Dabei wurde uns bewusst:

Deutschland und Polen haben viele gemeinsame Erfahrungen.

Dann kam der Moment des Grenzübertritts nach Polen.

Ein besonderer Augenblick.

Denn diese Grenze war früher ein Symbol der Trennung.

Heute ist sie ein Symbol der Verbindung.

Das ist eine der großen Leistungen Europas:

Aus Grenzen wurden Begegnungen.

Aus ehemaligen Gegensätzen wurden Partnerschaften.

In Wrocław (Breslau) , begegneten wir einer Stadt, die wie kaum eine andere für die gemeinsame deutsch-polnische Geschichte steht.

Eine Stadt, die zeigt:

Geschichte ist nicht nur Vergangenheit.

Geschichte lebt in unseren Städten.

In unseren Straßen.

In unseren Erinnerungsorten.

Und in unseren Gesprächen.

Ein sehr bewegender Moment unserer Reise war Auschwitz-Birkenau.

Dort mussten wir innehalten.

Dort wurde uns bei einer Führung erneut bewusst:

Frieden und Demokratie sind keine Selbstverständlichkeiten.

Sie brauchen Erinnerung.

Sie brauchen Verantwortung.

Und sie brauchen Menschen, die sich für ein friedliches Europa einsetzen.

Danach führte unser Weg weiter nach Krakau und schließlich nach **Rzeszów**.

Dort wurde aus unserer Reise endgültig eine Partnerschaftsreise.

Wir trafen Vertreter der Stadt.

Wir begegneten Bürgerinnen und Bürgern.

Wir sprachen mit jungen Menschen und Vereinen.

Wir diskutierten über die Zukunft unserer Zusammenarbeit.

5. Rzeszów und der Weg nach Grudziądz

Rzeszów war ein wichtiger Höhepunkt unserer Reise.

Denn hier wurde sichtbar:

Eine Städtepartnerschaft ist dann stark, wenn sie immer wieder neu mit Leben gefüllt wird. Rzeszów und Bielefeld sind nun mehr als 35 Jahre miteinander verbunden.

Wenn junge Menschen beteiligt werden.

Wenn Vereine eingebunden werden.

Wenn Bürgerinnen und Bürger Verantwortung übernehmen.

Auf unserem weiteren Weg nach Norden erlebten wir genau diese Stärke Polens.

Wir fuhren durch kleine Städte und Dörfer.

Wir begegneten Menschen.

Wir trafen Vespa-Freunde.

Wir führten Gespräche.

Und immer wieder hörten wir die gleiche Frage:

„Warum macht ihr diese Reise?“

Unsere Antwort war:

Wir kommen, um Freunde zu treffen.

6. Grudziądz – Verbindung von Partnerschaften und europäischem Dialog

Und deshalb ist unsere Ankunft hier in Grudziądz ein besonderer Moment.

Grudziądz ist für uns nicht einfach eine weitere Station auf der Landkarte.

Grudziądz steht für genau das, was wir mit unserer Reise zeigen wollen:

Europäische Freundschaft entsteht durch Verbindungen zwischen Menschen und Städten.

Grudziądz ist eng verbunden mit Nordrhein-Westfalen – insbesondere durch die Städtepartnerschaft mit Gütersloh.

Diese Partnerschaft zeigt:

Europäische Zusammenarbeit entsteht nicht nur zwischen großen Metropolen.

Sie entsteht zwischen Städten mit ihren Bürgerinnen und Bürgern.

Zwischen Vereinen.

Zwischen Schulen.

Zwischen Menschen.

Auch die Verbindung zu dem C-City Netzwerk zeigt, wie wichtig diese Form der Zusammenarbeit ist.

C-City steht für den Austausch zwischen Städten in Europa.

Für gemeinsames Lernen.

Für neue Ideen.

Für die Erkenntnis:

Städte können Brücken bauen.

Sie können Vertrauen erhalten.

Sie können Menschen verbinden.

Und genau hier trifft sich C-City mit unserer Vespa-Reise.

Denn auch unser Projekt zählt auf diese Ziele ein.

Wir kommen nicht mit politischen Verträgen.

Wir kommen mit Begegnungen.

Wir kommen nicht als Beobachter.

Wir werden Teil der Gemeinschaft.

Wir zeigen:

Europäische Zusammenarbeit passiert nicht nur in Konferenzräumen.

Sie passiert auf Straßen.

Auf Marktplätzen.

In Vereinen.

Und manchmal auf zwei Rädern.

7. Schluss und Dank

Liebe Freundinnen und Freunde,

unsere Reise wird irgendwann wieder in Bielefeld enden.

Aber die Wirkung dieser Reise endet nicht.

Wir werden unsere Erfahrungen weitertragen.

Mit Bildern.

Mit Texten.

Mit Geschichten.

Mit Ausstellungen.

Mit Gesprächen.

Denn jede Begegnung zählt.

Jede Freundschaft zählt.

Jeder persönliche Kontakt stärkt Europa.

Unser Wunsch für die Zukunft ist deshalb:

Bleiben wir offen.

Bleiben wir neugierig.

Bleiben wir miteinander verbunden.

Bauen wir weiterhin Brücken – gerade in einer Zeit, in der andere neue Grenzen schaffen wollen.

Denn ein besseres Europa beginnt nicht nur in Hauptstädten.

Es beginnt in unseren Städten.

Es beginnt in unseren Vereinen.

Es beginnt bei Menschen wie Ihnen.

Zum Abschluss möchten wir ganz besonders Danke sagen.

Danke an die Stadt Grudziądz.

Danke an alle Menschen, die uns hier willkommen heißen.

Danke an den Traveller Club für die Einladung und die Möglichkeit, unsere Geschichte erzählen zu dürfen.

Danke an alle Vespa-Freunde und Partner, die diese Begegnung möglich machen.

Ihre Gastfreundschaft zeigt genau das, worum es bei unserer Reise geht:

Offenheit.

Freundschaft.

Zusammenhalt.

Und die Überzeugung, dass Europa dort entsteht, wo Menschen einander begegnen.

Europa beginnt nicht irgendwo weit entfernt.

Europa beginnt hier.

Zwischen Menschen.

Und manchmal beginnt es mit einer Vespa, die mit 50 km/h losfährt, um Freunde zu besuchen.

Vielen Dank.

Dziękuję bardzo.

*(etwa **25–30 Minuten** – es ist mehr als nur eine Projektvorstellung, sondern eine **europapolitische Botschaft aus der Praxis**: Die Vespa-Reise wird zum Beispiel dafür, wie kommunale Diplomatie, Bürgerengagement und Städtepartnerschaften funktionieren.)*

Andreas Kimpel

(es gilt das gesprochene Wort)

ÜBERSETZUNG ENGLISCH

Structure – Outline of the Speech at the Traveller Club in Grudziądz

1. Welcome and occasion at the Traveller Club Grudziądz
 2. Project idea “50 km/h Towards Friendship”
 3. Why travelling, encounters and cultural understanding are important for Europe
 4. Urban Diplomacy and the political dimension
 5. Travel report with concrete stages and experiences
 6. Special significance of Grudziądz, Gütersloh, C-City and partnerships
 7. Final message and thanks to the hosts
 - 8.
-

Speech at the Traveller Club Grudziądz

“50 km/h Towards Friendship – A Vespa Journey for Europe, City Partnerships and Encounters”

**Dear friends of the Traveller Club Grudziądz,
dear Vespa friends,
dear representatives of the City of Grudziądz,
dear guests and hosts,**

It is a great pleasure and a special honour for us to be here with you today in Grudziądz.

We come from Bielefeld in North Rhine-Westphalia with a special story in our luggage.

Not only with our Vespa scooters.

Not only with many kilometres travelled on the road.

But above all with encounters, experiences and a message:

**Europe lives through people.
Europe lives through friendships.
Europe lives through cities that are connected with each other.**

And that is exactly why we are here today.

1. The idea of our journey – more than a Vespa tour

Our project carries the title:

“50 km/h Towards Friendship – 35 Years of Bielefeld–Rzeszów on Two Wheels.”

It was created on the occasion of the 35th anniversary of the city partnership between Bielefeld and Rzeszów.

But from the very beginning it was clear:

This journey should be more than a traditional scooter tour.

It should not be simply a tourist journey.

It should not be an adventure only for ourselves.

We wanted to create a journey that connects people.

We – that means the **Vespafreunde Senne from Bielefeld**, in cooperation with the **German-Polish Society of Bielefeld**.

A journey that makes history visible.

A journey that shows how European cooperation works in everyday life.

12 (13) citizens from Bielefeld set off with eight Vespa scooters and one support vehicle.

Ahead of us were around **2,800 kilometres through Germany and Poland**.

But our goal was not to arrive as quickly as possible.

Our goal was encounters.

Because for us, the Vespa is more than a vehicle.

It is a symbol.

It stands for closeness.

For openness.

For slowing down in a world that is becoming faster and faster.

At 50 kilometres per hour, you see more.

You hear more.

You find it easier to start conversations.

The Vespa does not only take us to places.

It brings us to people.

And that is exactly what this journey is about.

2. Why travelling makes Europe tangible

A central message of our journey is:

People need to get to know other countries and cultures in order to truly understand and appreciate Europe.

Today, we can access information about other countries at any time.

We see pictures.

We read the news.

We follow events around the world.

But knowledge alone does not create a connection.

For that, we need encounters.

For that, we need personal experiences.

For that, people have to leave their own familiar surroundings and discover other ways of life.

Because Europe is not understood only through treaties or political institutions.

Europe is understood when you travel through other cities.

When you hear other languages.

When you sit together with people at the same table.

When you listen to their stories.

When you experience:

People in other countries may have different traditions and different experiences.

But they have the same fundamental wishes:

Peace.

Freedom.

Security.

Respect.

A good future for their children.

Travelling therefore means much more than tourism.

Travelling means learning.

Travelling means changing perspectives.

Travelling means replacing prejudices with personal experiences.

Because prejudices often arise where people do not know each other.

Friendship develops where people talk to each other.

The German-Polish history in particular shows how important these encounters are.

Our countries share a difficult common past.

But our friendship today shows:

Reconciliation is possible.

Hostility can become partnership.

Distance can become trust.

History gives us responsibility.

But it must not separate us.

It must motivate us to shape the future together.

3. Urban Diplomacy – Cities building bridges

And this is exactly where the political importance of our journey becomes visible.

We are experiencing a time of great challenges.

We see war in Europe.

We experience social tensions.

We see that nationalism and separation are becoming stronger again.

That is precisely why we need more encounters.

More cooperation.

More personal connections.

Europe does not live only in Brussels.

Europe does not live only in national parliaments.

Europe lives in our cities.

In our associations.

In our schools.

In our encounters.

This is the idea of **Urban Diplomacy**.

Cities can shape international relations.

Not through power.

Not through political strength.

But through people.

Through culture.

Through education.

Through cooperation.

A city partnership is therefore not a matter of administration alone.

It is a relationship.

It lives through people.

Through commitment.

Through joint projects.

Or as we experienced during our journey:

Partnership is relationship – not administration.

4. Our journey – experiencing history and meeting people

Our journey began on **29 August 2026 in Bielefeld**.

The first stages took us through Germany:

To **Nachterstedt** in the Harz region.

To **Senftenberg** in the Oder-Neisse region.

And on our return journey also to **Lübbenau in Lusatia** and **Eisleben, the Lutherstadt**.

We encountered regions shaped by transformation.

Industrial history.

Structural changes.

New perspectives.

During this journey, we became aware:

Germany and Poland share many common experiences.

Then came the moment when we crossed the border into Poland.

A very special moment.

Because this border was once a symbol of separation.

Today, it is a symbol of connection.

This is one of the great achievements of Europe:

Borders have become encounters.

Former opposites have become partnerships.

In **Wrocław (Breslau)**, we encountered a city that represents the shared German-Polish history like hardly any other.

A city that shows:

History is not only the past.

History lives in our cities.

In our streets.

In our places of remembrance.

And in our conversations.

A very moving moment of our journey was our visit to **Auschwitz-Birkenau**.

There we had to stop and reflect.

During the guided tour, we became aware once again:

Peace and democracy cannot be taken for granted.

They need remembrance.

They need responsibility.

And they need people who are committed to a peaceful Europe.

Afterwards, our journey continued to **Kraków** and finally to **Rzeszów**.

There, our journey finally became a true partnership journey.

We met representatives of the city.

We met citizens.

We talked with young people and associations.

We discussed the future of our cooperation.

5. Rzeszów and the journey to Grudziądz

Rzeszów was an important highlight of our journey.

Because here it became visible:

A city partnership is strong when it is continuously filled with new life.

Rzeszów and Bielefeld have now been connected for more than 35 years.

When young people become involved.

When associations participate.

When citizens take responsibility.

On our further journey north, we experienced exactly this strength of Poland.

We travelled through small towns and villages.

We met people.

We met Vespa friends.

We had conversations.

And again and again, we heard the same question:

“Why are you making this journey?”

Our answer was:

“We are coming to meet friends.”

6. Grudziądz – connecting partnerships and European dialogue

And therefore, our arrival here in Grudziądz is a very special moment.

For us, Grudziądz is not simply another stop on the map.

Grudziądz represents exactly what we want to demonstrate with our journey:

European friendship is created through connections between people and cities.

Grudziądz has a close connection with North Rhine-Westphalia – especially through the city partnership with **Gütersloh** since now 1989 – so 37 years.

This partnership shows:

European cooperation does not only develop between large cities or metropolitan areas.

It develops between cities and their citizens.

Between associations.

Between schools.

Between people.

The connection with the **C-City network** also shows how important this form of cooperation is.

C-City stands for exchange between cities in Europe.

For learning together.

For new ideas.

For the understanding that:

Cities can build bridges.

They can preserve trust.

They can connect people.

And this is exactly where C-City meets our Vespa journey.

Because our project also contributes to these goals.

We do not come with political agreements.

We come with encounters.

We do not come as observers.

We become part of the community.

We demonstrate:

European cooperation does not only happen in conference rooms.

It happens on roads.

On town squares.

In associations.

And sometimes on two wheels.

7. Final message and thanks

Dear friends,

At some point, our journey will come to an end and we will return to Bielefeld.

But the impact of this journey will not end.

We will carry our experiences forward.

With pictures.

With texts.

With stories.

With exhibitions.

With conversations.

Because every encounter matters.

Every friendship matters.

Every personal connection strengthens Europe.

Our wish for the future is therefore:

Let us remain open.

Let us remain curious.

Let us remain connected with each other.

Let us continue building bridges – especially at a time when others want to create new borders.

Because a better Europe does not begin only in capitals.

It begins in our cities.

It begins in our associations.

It begins with people like you.

To conclude, we would especially like to say thank you.

Thank you to the City of Grudziądz.

Thank you to all the people who welcome us here today.

Thank you to the Traveller Club for the invitation and the opportunity to share our story.

Thank you to all Vespa friends and partners who made this encounter possible.

Your hospitality shows exactly what our journey is about:

Openness.

Friendship.

Togetherness.

And the belief that Europe is created wherever people meet.

Europe does not begin somewhere far away.

Europe begins here.

Between people.

And sometimes it begins with a Vespa that sets off at 50 km/h to visit friends.

Thank you very much.

Dziękuję bardzo.

Andreas Kimpel